

# Ein neuer „Mitarbeiter“ in der Kita St. Marien



## **Hallo, mein Name ist Fiete!**

*Ich bin ein Labradudel und ausgebildet als Therapiehund.*

*Ich unterstütze mein Frauchen Anne Hoffacker, die in der Interdisziplinären Frühförderstelle Rheinberg arbeitet. (Einmal in der Woche kommt Frau Hoffacker mit Fiete in die Kita, um Kinder durch Heilpädagogik zu unterstützen. Ihre Kolleginnen bieten Ergo- und Logotherapie an.)*

*Ich freue mich schon sehr auf meinen Einsatz, denn inzwischen bin ich eine sehr geschätzte Ergänzung in der pädagogischen und therapeutischen Arbeit.*

*Ich kann zwar keine Wunder bewirken und ich bin auch kein Allheilmittel bei Krankheiten und Verhaltensauffälligkeiten, dennoch kann ich durch mein offenes und freundliches Wesen viele Türen öffnen, die sonst vielleicht verschlossen bleiben. Ich gehe völlig wertfrei und unvoreingenommen auf Menschen zu, akzeptiere den Menschen mit all seinen Stärken und Schwächen.*

*Ich vermittele Nähe und gebe Sicherheit und Geborgenheit. Mit mir lernt ein Kind Verantwortung zu übernehmen, selbstsicher und mutiger zu werden und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen.*



### **Wissenschaftlich ist es belegt,**

*dass ein Therapiehund Auswirkungen auf alle Bereiche der Entwicklung hat und somit ein adäquater Co- Therapeut ist.*

*Ein Hund hat verschiedene Wirkungen auf den menschlichen Organismus, die folgend in Auszügen aufgeführt werden:*

- **Sozial- emotionale Wirkung**  
Die Stimmung wird verbessert durch den Kontakt und das Spiel mit dem Hund. Bei Kindern ist das Interesse, sowie die Bereitschaft etwas Neues zu lernen durch die Anwesenheit von Tieren erhöht und somit nehmen zugleich Selbstvertrauen und Selbstwert zu.
- **Physisch und physiologische Wirkung**  
Das Kind ist motiviert sich zu bewegen, einen Parcours zu überwinden oder spazieren zu gehen. Zu beobachten ist eine Verminderung von Angst und Stress.
- **Psychologische Wirkung**  
Die Stimmung wird verbessert, depressive Verstimmungen oder schlechte Laune nehmen im Umgang mit dem Hund ab. Das Kind erfährt bedingungslose Wertschätzung und stärkt so sein Selbstvertrauen. In stressigen Situationen hilft der Hund, Ruhe zu bewahren und lenkt auch vom Stressor ab.
- **Kommunikation**  
Das Kind ist motiviert, mit dem Hund verbal( sprachlich) und non-verbal (Mimik u. Gestik) zu kommunizieren. Das Kind lernt Signale zu deuten und erweitert seinen Wortschatz, es nutzt seine Sprache zur Anwendung der Kommandos.

Alle Bereiche der Entwicklung sind untereinander verbunden und stehen in Wechselwirkung zueinander. Die Förderung des einen Bereiches hat immer auch Auswirkungen auf alle anderen Entwicklungsbereiche. Die tiergestützte Arbeit umfasst eine ganzheitliche Förderung des Kindes.

*Manuela Kempkes , Einrichtungsleiterin*